



## Protokoll

### Gemeindeversammlung von Dienstag, 8. Juni 2010, 20:00 Uhr, im Reberhaus Bolligen

Vorsitz	Hans Bättig, Leiter Gemeindeversammlung
Anwesend	133 Stimmbürger/innen oder 2.9% von insgesamt 4'613 Stimmberechtigten
vom Gemeinderat	Gemeindepräsident Rudolf Burger, die Ratsmitglieder Peter P. Pfenninger, Erich Sterchi, Jon Duri Tratschin, Niklaus Wahli, Markus Walther, Walter Wiedmer
vom Verwaltungskader	Finanzverwalterin Maja Burgherr zu Trakt. 1
von der GPK	Enrico Biaggi, Beatrice Graber, Urs Klaeger, Christian Rychen, Carmen Schweizer
Stimmzähler/in	Lukas Walther, August Flammer, Kurt Helfer, Ernst Lüthi
Tontechnik/Mikrofon	Martin Studer Mitarbeiter Reberhaus
Feuerwehr/Brandwache	Feuerwehr Bolligen
Notfall	Samariterverein Bolligen
Medienvertreter	Simon Wälti, Bund Sandra Rutschi, BZ
Protokoll	Blanca Iseli, Stv. Gemeindeschreiberin
Schluss	21:30 Uhr

---

### Traktanden

1. Gemeinderechnung 2009
2. Gerenstrasse / Badhausstrasse; Sanierung Wasserleitungen
3. Wahl Rechnungsprüfungsorgan 2010
4. Verschiedenes
  - Bericht der Datenaufsichtsstelle
  - Schulanlage Flugbrunnenstrasse
  - Stand über das Verfahren betreffend Industriegebäude Rörswilstrasse
  - Bolliger Charta – Werte für das Zusammenleben in Bolligen

Hans Bättig begrüsst die Anwesenden.

Die heutige Versammlung wurde vorschriftsgemäss im Amtsanzeiger vom 5. Mai 2010 und in der Bantiger Post vom 6. Mai 2010 publiziert. Die Stimmberechtigten haben die Ausweiskarte zusammen mit der Botschaft rechtzeitig erhalten. Die detaillierte Rechnung 2009 konnte vorgängig bezogen werden.

Die vorgeschlagenen Stimmzähler Lukas Walther, August Flammer, Kurt Helfer und Ernst Lüthi werden gewählt.

Gegen das Protokoll der Gemeindeversammlungen vom 26. Januar 2010 ist während der öffentlichen Auflage eine Einsprache eingegangen. Der Gemeinderat hat das Protokoll am 8. März 2010 genehmigt (Art. 48 Gemeindeverfassung).

*(Die Botschaft und die Folien zu den Referaten bilden integrierende Bestandteile des Protokolls.)*

## Traktandum 1

### Gemeinderechnung 2009

Referent: Gemeinderat Peter P. Pfenninger

Peter Pfenninger präsentiert die Gemeinderechnung 2009. Er dankt den Mitarbeiterinnen der Finanzverwaltung für die Erstellung der Gemeinderechnung. Wie bereits aus dem Bund, der Berner Zeitung und der Bantiger Post entnommen werden konnte, schliesst die Gemeinderechnung 2009 nicht gut ab. Die Bolliger und Bolligerinnen fragen sich bestimmt, warum es zu dieser enormen schlechter Stellung kam. Mit den folgenden Erläuterungen möchte Peter Pfenninger dieser Frage auf den Grund gehen.

#### **Aufwand** (vgl. auch S. 4 Botschaft)

- *Personalaufwand:*  
Die Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals bleiben 38'248 Franken unter den Erwartungen. Dafür übersteigen die Sozial- und Personalversicherungen den budgetierten Betrag um insgesamt 128'166 Franken. Davon entfallen rund 82'500 Franken an die Sozialversicherung wegen des neu in Kraft getretenen Familienzulagengesetzes. Das neue Familienzulagengesetz wurde falsch eingeschätzt. Auch Mehrausgaben erfolgten an die Personalvorsorgestiftung wegen höherer Nachversicherungsbeiträge. Grundsätzlich kann der Personalaufwand vom Gemeinderat am besten gesteuert werden.
- *Sachaufwand:*  
Dieser ist 100'178 Franken tiefer ausgefallen als erwartet. Der Büro- und Druckeraufwand fiel tiefer aus.
- *Passivzins:*  
Die Passivzinse fielen im Jahr 2009 etwas höher als budgetiert aus.
- *Abschreibungen:*  
Die Abschreibungen sind um 19,4% höher ausgefallen als budgetiert. Bei der Wasserversorgung wurden 62'600 Franken zusätzliche Abschreibungen vorgenommen, die nicht im Voranschlag enthalten waren.
- *Beiträge und Entschädigungen an Gemeinwesen:*  
Der Aufwand hat um 1.2% oder 153'648 Franken zugenommen.

Die mittel- und langfristigen Schulden sind angewachsen. Per 10. Mai 2010 sind diese bereits auf 16 Millionen angestiegen. Infolge der fehlenden Liquidität musste ein zusätzliches Darlehen aufgenommen werden.

#### **Ertrag** (vgl. auch S. 6 der Botschaft)

Der Steuerertrag präsentiert sich nicht erfreulich. Das Ergebnis liegt 5.4% unter den Erwartungen. Die Prognosen waren allzu optimistisch, insbesondere in Bezug auf die Einkommenssteuern der natürlichen Personen und die Gewinnsteuern der juristischen Personen. Der Grund dafür sind in beiden Fällen hohe Taxationskorrekturen aus Vorjahren, die die Rechnung 2009 negativ belasten. Durch Rückstellungen kann ein Teil dieser Steuerausfälle aufgefangen werden – 500'000 Franken wurden so der Rechnung zugeführt. Dieser Rückgang der Steuererträge hat zu einer Schlechterstellung von gut einer Million geführt. Der Grund für die falsche Einschätzung liegt darin, dass der Voranschlag 2009 Ende 2008 erstellt wurde. Zu diesem Zeitpunkt, sah die Wirtschaftslage noch anders aus. Daher wurden diese Bereiche auch optimistisch budgetiert. Bei vielen Steuerpflichtigen hat es negative Taxationskorrekturen gegeben. Dies ist der Fall, wenn der provisorische Steuerertrag durch die definitive Veranlagung herabgesetzt wird. Rückfragen bei der Kantonalen Steuerverwaltung haben ergeben, dass solche Taxationskorrekturen nicht vorhersehbar sind.

#### **Investitionsrechnung** (vgl. auch S. 8 der Botschaft)

Die Rechnung schliesst mit Nettoinvestitionen von 2'251'137 Franken ab. Die Abweichung beträgt 1'419'863 Franken.

#### **Wertung des Rechnungsergebnisses**

Zum zweiten Mal in Folge schliesst die Rechnung schlechter ab als budgetiert. Mit einem Aufwandüberschuss von 1'251'999.15 Franken resultiert eine Unterdeckung von 4.3%. Dieser Fehlbetrag wird dem Eigenkapital belastet, das danach noch 4,169 Mio. Franken beträgt. Dies entspricht rund 4 Steuerzehnteln. Der Selbstfinanzierungsgrad 2009 beträgt rund 50%, d.h. neue Investitionen können nur zur Hälfte selber bezahlt werden. Die restlichen Investitionen führen zu einer Neuverschuldung. Zudem stellt sich die Frage, ob die negativen Taxationskorrekturen einmalig waren. Diese Frage konnte von der Kantonalen Steuerverwaltung nicht beantwortet werden. Weiter hat der Grosse Rat weitere Steuergesetzrevisionen bekannt gegeben. Wie sich diese auf Bolligen auswirken, ist zurzeit noch unklar. Der Gemeinderat stellt im November 2010 das Budget 2011 vor. Die Budgetgespräche stehen im Juli/August 2010 an. Der Gemeinderat hat gewisse Vorgaben zur Budgetierung vorgegeben.

Christian Rychen, Sprecher der GPK, nimmt zur Gemeinderechnung 2009 Stellung. Alle Mitglieder der GPK haben die Gemeinderechnung eingehend studiert. Zudem wurde die Gemeinderechnung der GPK durch den zuständigen Gemeinderat, Peter Pfenninger, sowie durch die Finanzverwalterin Maja Burgherr erläutert. Die GPK hatte die Möglichkeit, den beiden Fragen zu stellen und Anliegen zu deponieren. Für diese kompetenten Auskünfte bedankt sich Christian Rychen.

Fazit der GPK:

- Die laufende Rechnung zeigt einen Aufwandüberschuss von rund 1,25 Mio. Franken. Das sind gut 4% des Gesamtbudgets. Das Resultat ist eine Million schlechter als budgetiert. Zu berücksichtigen ist, dass zu Gunsten der laufenden Rechnung 0,5 Millionen Steuerrückstellungen aufgelöst werden konnten. Ansonsten wäre der Aufwandüberschuss noch höher ausgefallen, nämlich 1,75 Mio. Franken. Die GPK stuft dieses Resultat ebenfalls als unerfreulich ein.
- Der Kern liegt in den um rund 1 Mio. Franken tiefer ausgefallenen Steuereinnahmen als budgetiert, insbesondere der tieferen Einkommens- und Gewinnsteuern.

Christian Rychen empfiehlt im Namen der GPK, der Gemeinderechnung 2009 die Zustimmung zu erteilen.

### **Beratung**

Marianne Zürcher, SVP, informiert, dass bezüglich der Gemeinderechnung 2009 in der Partei eine lange Diskussion geführt wurde. Die GPK-Mitglieder und die Gemeinderatsmitglieder mussten Rede und Antwort stehen. Das Ergebnis der Gemeinderechnung 2009 ist sicher nicht erfreulich. Doch die Erläuterungen sind klar. Die SVP möchte im Moment auch nicht von Steuererhöhungen sprechen. Wichtig ist, dass künftig das Notwendige vom Wünschenswerten getrennt wird. Die SVP hofft, dass der Gemeinderat und die Verwaltung dies schaffen. Zudem bedankt sich Marianne Zürcher bei der Gemeindeverwaltung für ihre Arbeit.

Thomas Zysset, SP, dankt der Gemeindeverwaltung und dem Gemeinderat für die Arbeit, auch wenn das Resultat nicht wie gewünscht vorliegt. Die SP nimmt dieses Rechnungsergebnis nicht euphorisch zur Kenntnis. Er möchte wissen, ob der Gemeinderat aufgrund der schlechten Steuererträge gewisse Ideen hat, wie er vorgehen will? Für die SP Bolligen gibt es kein „Tabu“, auch Steuererhöhungen müssen diskutiert werden. Die SP Bolligen empfiehlt der Gemeindeversammlung, die Gemeinderechnung 2009 anzunehmen.

Walther Lukas, FDP, spricht im Namen der FDP und beantragt der Gemeindeversammlung, die Gemeinderechnung 2009 anzunehmen.

Ernst Lüthi, CVP, stellt fest, dass diese Thematik zu „locker“ betrachtet wird. Dies findet er eine schlechte Politik. Er fordert den Gemeinderat auf, konkrete Massnahmen zu unterbreiten. Der Gemeinderat soll diese Thematik ernst nehmen. Wie Peter Pfenninger erläuterte, steht bereits ein Defizit für das nächste Jahr an. So kann es nicht weitergehen. Es muss ernsthaft darüber diskutiert werden.

Jürg Frei, Bolligen Parteilos, teilt mit, dass Bolligen Parteilos die Gemeinderechnung 2009 sehr intensiv begutachtet hat. Er ist der Überzeugung nächstes Jahr abzuwarten und zu schauen, wie sich die Situation entwickelt. Bolligen Parteilos empfiehlt, der Gemeinderechnung 2009 zähneknirschend zuzustimmen.

Stefan Vögeli, stellte eine Zahl fest, zu welcher er vom Gemeinderat genauere Angaben wünscht. Es betrifft die Strassensanierung Bantigenhubel. Dieser Bereich betrifft lediglich 2 Bauernhöfe, welche von dieser Sanierung profitieren können. Er hat in der Zeitung gelesen, dass zum Beispiel die Einwohnergemeinde Vechigen darauf achtet, dass in solchen Fällen die Anwohner/innen Beiträge bezahlen müssen oder allenfalls die Sanierungen kostengünstiger vorgesehen wird.

Herr Zahnd möchte wissen warum für den Parkplatz Fellmatt 53'000 Franken bezahlt wurden. Um welche Arbeiten handelt es sich hier?

Bernhard Keller, stellt die Frage, warum ein Defizit von 1,2 Millionen besteht, wenn die Schulden um 2 Millionen anstiegen. Privat hätte er in diesem Fall nicht 1,2 Millionen Schulden, sondern 2,2 Millionen.

Ulrich Turtschi teilt der Gemeindeversammlung mit, dass er seine Fragen dem Gemeinderat schriftlich gestellt hat. Der Gemeinderat ging auf seine Fragen nicht ein, deshalb stellt er diese Fragen mündlich. Dieses Rechnungsergebnis erstaunt Ulrich Turtschi nicht. Er möchte wissen, für welche Bereiche Honorare und Dienstleistungen getätigt wurden. Zudem ist es für ihn unverständlich, dass beim Restaurant Linde in Habstetten ohne Not und nur auf Druck der Pächter für fast 200'000 Franken die Küche saniert wurde und jetzt eine Kündigung der Pächter vorliegt. Warum wurde diese Sanierung vorgenommen, ohne dass eine entsprechende Verfügung vom Lebensmittelinspektorat vorliegt? Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang der Gemeinderat Markus Walther? Zudem ist es für Ulrich Turtschi unverständlich, dass der Gemeinderat Bolligen den Mietvertrag für den Werkhof an der Krauchthalstrasse, welcher mit sehr guten Bedingungen

(z.B. Kaufrecht zu scheinbar 1,2 Millionen Franken) vorlag, nicht unterzeichnete? Der Gemeinderat hat dieses Angebot verpasst, und jetzt liegt „nur“ ein Mietvertrag vor.

Der Gemeindeversammlungsleiter Hans Bättig schlägt vor, die Fragen zum Werkhof im Traktandum Verschiedenes zu beantworten.

Der Ressortvorsteher Peter Pfenninger beantwortet die gestellten Fragen.

Die finanzielle Situation in den Griff zu bekommen, ist nicht einfach. Eine Gemeinde hat keine Produkte, die sie vermarkten kann. Auch die Aufforderungen zum Sparen sind nicht so einfach zu befolgen. Die Unterscheidung zwischen wünschenswerten und nötigen Anschaffungen ist zum Teil schwierig. Viele Aufwände sind wiederkehrend, und es sind Verträge vorhanden, welche einzuhalten sind. Der Gemeinderat ist sehr bestrebt, die finanzielle Situation der Einwohnergemeinde Bolligen in den Griff zu bekommen. Die Strasse Bantigenhubel, Talhöchi ist eine Gemeindestrasse. Bei Gemeindestrassen ist die Gemeinde zum Unterhalt verpflichtet. Bei der Park und Ride Anlage Fellmatt hat es einen Projektwettbewerb gegeben. Die Realisation des Siegerprojektes hätte über eine Million Franken gekostet. Der GR hat beschlossen, stattdessen ein Provisorium zu erstellen. Diese Arbeiten wurden für 54'000 Franken vorgenommen. Eigenkapital hat mit der Finanzierung nichts zu tun. Es gibt gesetzliche Grundlage für Beschlüsse. Soweit gesetzliche Grundlagen eingehalten sind, geht er davon aus, dass dies in Ordnung ist.

Rudolf Burger nimmt wie folgt Stellung: Bezüglich den Honoraren: Im Jahr 2009 waren einige Mitarbeiter/innen für längere Zeit krank geschrieben. Diese Rubrik beinhaltet also die Kosten für die temporäre Mitarbeiter/innen und Honorare für juristische Auskünfte.

Rudolf Burger gibt bekannt, dass die Küche beim Restaurant Linde auch vom Lebensmittelinspektorat beanstandet wurde. Auf die Frage, welche Rolle Markus Walther betreffend der Kündigung der Pächter spielt, wird nicht eingegangen. Der Fragesteller kann Markus Walther direkt kontaktieren, um Näheres zu erfahren.

### **Abstimmung**

Ziff. 1 und 2 des Antrags des Gemeinderats auf Seite 16 der Botschaft wird mit grosser Zustimmung genehmigt (Gegenstimmen 4).

### **Beschluss**

1. Die Gemeinderechnung für das Jahr 2009, abschliessend mit einem Aufwandüberschuss von 1'251'999.15 Franken, wird genehmigt.
2. Die Kreditüberschreitungen von 1'646'812.80 Franken werden zur Kenntnis genommen.

## Traktandum 2

### **Erneuerung Wasserleitungen Gerenstrasse – Badhausstrasse**

Referent: Gemeinderat Erich Sterchi

„Wasser ist der Ursprung von Allem, Wasser ist das Zentrale der Pflanzen- und Tierproduktion“ sagt Erich Sterchi einleitend. Wie der Gemeindeversammlungsbotschaft entnommen werden konnte, plant der Wasserverbund Region Bern AG (WVRB AG) den Ersatz der Stadtleitung 2, Teilstück Reservoir Mannenberg – Lutschenstrasse. Diese Leitungen führen zurzeit mitten durch ein Wohngebiet, zum Teil sogar unter Gebäuden durch.

Die geplante Leitungsführung ist auf dem Gemeindegebiet Bolligen in der Geren- und Badhausstrasse geplant. Es besteht nun die Möglichkeit, gemeinsam mit der neuen Stadtleitung die alten Gemeindeleitungen (35-40 jährig) in den entsprechenden Gemeindestrassen zu ersetzen.

Die geplante gemeindeeigene Wasserleitung weist eine Länge von 430 Meter auf und ist eine 160er Leitung. Die neuen Gemeindeleitungen werden im gleichen Grabenprofil wie die neue Stadtleitung verlegt. Dadurch können sich die beteiligten Werke die Kosten der Grabenarbeiten teilen. Die Gesamtkosten von Fr. 460'000.00 gehen zu Lasten der Spezialfinanzierung Wasser. Die Ausführung wird im Mai 2011 bis Oktober 2011 erfolgen. Damit der öffentliche Verkehr weiter zirkulieren kann, ist ein Verkehrskonzept vorgesehen.

Auch die Einwohnergemeinde Ittigen steht vor dieser Beschlussfassung. Die Kosten werden zum grössten Teil vom Wasserverbund übernommen. 71% der Graben- und Tiefbaukosten bezahlt der Wasserverbund. Also beteiligen sich die entsprechenden Einwohnergemeinden auf ihrem Gemeindegebiet mit je 29% an diesen Kosten. Erich Sterchi beantragt der Gemeindeversammlung Bolligen, diesem Geschäft zu zustimmen.

Urs Klaeger, Sprecher GPK, nimmt zu diesem Geschäft Stellung. Die Erneuerung dieser Wasserleitungen ist nicht zwingend notwendig, es ist aber sehr sinnvoll, diese zum heutigen Zeitpunkt zu ersetzen. Im Vergleich dieser Beträge zu den Zahlen der Gemeinderechnung handelt es sich hier schon fast um bescheidene Beträge. Er hofft nun, dass diese Leitungen für die nächsten 60 Jahre belassen werden können und empfiehlt der Gemeindeversammlung, diesem Geschäft die Zustimmung zu erteilen.

### **Beratung**

Otto Melliger möchte wissen, ob der Gemeinderat etwas gelernt hat nach den Kreditüberschreitungen an der Dorfstrasse 2. Zudem interessiert es ihn, ob die Vermutung zutreffend ist, dass man den Firmen „nachläuft“, um ihnen Aufträge zu erteilen. Hingegen bezweifelt er keinesfalls, dass die Gemeindeleitungen zum jetzigen Zeitpunkt ersetzt werden.

Corsin Caluori stellt fest, dass nicht gut verhandelt wurde, wenn die Gemeinden Bolligen und Ittigen je 29%, d.h. total 58% der Graben- und Tiefbauarbeiten bezahlen. Weiter möchte er wissen, wie der heutige Stand betreffend der Technik ist? Ist die Schweissttechnik besser als vor Jahren?

Erich Sterchi beantwortet die Fragen wie folgt: Aus den Fehlern, welche an der Dorfstrasse gemacht wurden, hat man gelernt. Weiter informiert Erich Sterchi, dass eine Submission stattgefunden hat. Der Gemeinde war es wichtig, nicht die vom Wasserverbund vorgeschlagenen Firmen zu berücksichtigen. Ittigen und Bolligen bezahlen auf ihrem Gemeindegebiet je 29% an die Graben- und Tiefbauarbeiten. Bezüglich der heutigen Technik der Wasserleitungen kann Erich Sterchi keine Auskunft erteilen. Er geht aber davon aus, dass auch hier die Technik nicht stillgestanden ist.

### **Abstimmung**

Dem Antrag des Gemeinderates von Seite 17 der Botschaft wird mit deutlicher Mehrheit (eine Gegenstimme) zugestimmt.

### **Beschluss**

Die Gemeindeversammlung bewilligt den Verpflichtungskredit von Franken 460'000 inkl. MwSt. für das Projekt „Erneuerung Wasserleitungen Gerenstrasse - Badhausstrasse“ zu Lasten der Investitionsrechnung.

Traktandum 3

### **Wahl Rechnungsprüfungsorgan 2009**

Referent: Enrico Biaggi, Präsident Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Enrico Biaggi erläutert die Vorlage. Seit 2002 erfolgt die Rechnungsprüfung durch die BDO AG, Bern. Vorher wurde diese Arbeit durch die Gemeinde (Rechnungsprüfungskommission) selber vorgenommen. Die GPK ersucht die Stimmbürger und Stimmbürgerinnen, die Firma BDO AG, Bern für ein weiteres Jahr, d.h. für das laufende Jahr, als kompetente Fachstelle einzusetzen. Dieser Antrag wurde mit der Finanzverwalterin abgeprochen.

### **Abstimmung**

Der Antrag des Gemeinderates auf Seite 19 der Botschaft wird einstimmig genehmigt.

### **Beschluss**

Die Gemeindeversammlung wählt die BDO AG, Bern, als Rechnungsprüfungsorgan für die Gemeinderechnung 2010.

## Traktandum 4

### Verschiedenes

#### 1. Bericht der Datenaufsichtsstelle

Referentin: Beatrice Graber, Sprecherin GPK

Die GPK hat gestützt auf Art. 50 Gemeindeverfassung Bolligen den Souverän alle zwei Jahre über den Datenschutz an der Gemeindeversammlung zu informieren. Per März 2010 hat es einige Änderungen im kant. Datenschutzgesetz gegeben, welche die Gemeinde betreffen. Diese Weisungen wurden zusammen mit der Stv. Gemeindeschreiberin besprochen. Eine der wichtigsten Änderungen ist, dass neu die Gemeinden ermächtigt werden, die Mütter- und Väterberatung laufend mit den Geburtsmeldungen zu bedienen, da diese Beratungen eine öffentliche Aufgabe sind.

Ebenfalls besteht die Pflicht, ein Register der bestehenden Datensammlungen in der Gemeinde zu führen. Neu wird die Veröffentlichung dieses Registers über Internet vorgesehen. Die Gemeinden können aber, im Gegensatz zum Kanton, auf eine solche Veröffentlichung verzichten. Ein einfacher Beschluss des Gemeinderates reicht für diesen Verzicht.

Schwerpunktthema war heuer der Bereich Informatik der Gemeindeverwaltung Bolligen. Im Gespräch mit dem Leiter Informatik, Alfred Keller, wurde erklärt, wie der Zugriff auf die Daten geregelt ist, nämlich nur mit persönlicher Identifikation und Passwort. Zudem werden die Daten täglich gesichert. Diese Sicherung erfolgt dreifach, nämlich täglich, wöchentlich und monatlich. Selbstverständlich verfügt jeder PC und Server über einen aktuellen Virenschutz, welcher mindestens täglich aktualisiert wird. Die Vernichtung von elektronischen Daten in den Programmen der Finanzbuchhaltung und Einwohnerkontrolle ist nicht vorgesehen. Diese werden archiviert oder inaktiv gesetzt und dienen wenn nötig der Rückverfolgung. Fazit: Der Datenschutz in der Gemeinde ist sichergestellt. Es wurden keine Verstösse festgestellt.

#### 2. Schulanlage Flugbrunnenstrasse, Gesamtsanierung – Weiteres Vorgehen

Referent: Gemeinderat Niklaus Wahli

Niklaus Wahli orientiert über die Schulanlage Flugbrunnenstrasse, Gesamtsanierung. An der letzten Gemeindeversammlung hat Ulrich Turtschi angeregt, zu prüfen, ob neue Schulräume im Lutertal gebaut werden können.

Bei der Schulanlage Flugbrunnenstrasse gibt es verschiedene Sanierungsmöglichkeiten. Die Kosten würden sich zwischen 9 und 12 Millionen Franken belaufen.

Was bietet die Alternative „Erweiterung Schulanlage Lutertal“? Auch hier gibt es, je nach Raumprogramm, verschiedene Varianten: Mit 14 zusätzlichen Zimmern müsste mit Baukosten zwischen 7 und 8 Millionen Franken gerechnet werden. Mit einer Turn- oder Mehrzweckhalle – Baukosten ca. 4 Millionen Franken - resultieren Anlagekosten von 11 bis 13 Millionen Franken.

Auf dem Areal der Flugbrunnenstrasse bieten sich dann interessante Möglichkeiten. Die Frage bezüglich eines Verkaufs ist noch nicht beantwortet. Aus ortsplanerischer Sicht, wäre auf diesem Areal sehr vieles möglich. Es könnte allenfalls Wohnraum geplant werden, was wiederum für das Bevölkerungswachstums attraktiv wäre.

Da diese verschiedene Abklärungen sehr viel Zeit in Anspruch nahmen, war es dem Gemeinderat nicht möglich, bereits heute einen fertigen Vorschlag zu unterbreiten. Am Mittwoch, 8. September 2010, findet im Kirchgemeindehaus Bolligen eine Orientierung statt. Zu diesem Zeitpunkt kann genaueres mitgeteilt werden.

#### 3. Orientierung über den Stand Werkhof Rörswilstrasse

Referent: Gemeindepräsident Rudolf Burger

Für Rudolf Burger ist dieses Thema unerfreulich. Er möchte in Erinnerung rufen, wie dieses Geschäft ablief. Am 30. November 2009 hat der Gemeinderat beschlossen, das Hasco-Gebäude zu kaufen. Ein privates Unternehmen, die Firma Gauch AG, kam der Gemeinde zuvor, ein Privater kann schneller handeln als eine Gemeinde. Im Vertrag Hasco – Gauch wurde klar auf das Vorkaufsrecht der Gemeinde Bolligen hingewie-

sen, so dass der Gemeinderat beschloss, dieses Vorkaufsrecht wahrzunehmen. Dieser Beschluss wurde in der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 26. Januar 2010 gutgeheissen. Am Tag zuvor war aber eine superprovisorische Verfügung ergangen, in der der Hasco-AG untersagt wurde, die Gemeinde Bolligen als neue Eigentümerin des Gebäudes einzutragen. Auch untersagt wurde der Hasco-AG, die Firma Gauch als neue Eigentümerin einzutragen. Das Verfahren stand eigentlich unentschieden, nach dieser superprovisorischen Verfügung gingen der Gemeinderat und seine juristischen Berater aber gründlich über die Bücher, es stellten sich grundsätzliche Fragen zur Qualität des Vorkaufsrechts. Der Gemeinderat kam schliesslich zum Schluss, dass das Risiko, in einem Zivilprozess zu verlieren, relativ hoch war. Damit hätte man eventuell Hunderttausende von Franken riskiert. Der Gemeinderat beschloss deshalb, sich aus dem Verfahren, das er selber angestrengt hatte, der Firma Hasco-AG sollte untersagt werden, die Firma Gauch als Eigentümerin des Hasco-Gebäudes einzutragen, zurückzuziehen. In ein zweites Verfahren, angestrengt von der Firma Gauch (der Hasco-AG sollte untersagt werden, Bolligen als Eigentümerin einzutragen) beschloss er, nicht als Streitpartei einzutreten. Ein drittes Verfahren, eine Beschwerde gegen den Gemeinderat Bolligen, weil er mit dem Beschluss, das Vorkaufsrecht wahrzunehmen, seine Finanzkompetenzen überschritten habe, läuft weiter, hier sieht der Gemeinderat gute Chancen, dass es für Bolligen positiv ausgeht.

Was hat die ganze Übung bisher gekostet? Bis dato sind 22 000 Franken an Anwalts- und Gerichtskosten ausgegeben worden. Ausstehende Anwaltskosten werden auf ein paar Tausend Franken geschätzt. Die a.o. Gemeindeversammlung kann mit Kosten von Fr. 10 000.- beziffert werden. Es sind also rund 40 000 Franken ausgegeben worden, nicht eingerechnet die Arbeit der Verwaltung und des Gemeinderats. Wenn das Verfahren vor dem Regierungsstatthalteramt zugunsten der Gemeinde ausgeht, bleibt es bei diesen Kosten. Das ist der aktuelle Stand einer sicher nicht sehr erfreulichen Geschichte. Mit dem Verzicht des Gemeinderats auf weitere juristische Abklärungen, wurde verhindert, dass das Resultat vielleicht noch unerfreulicher wurde. Festzuhalten bleibt auch, dass die Gegner des Kaufs des Hasco-Gebäudes bis zum Bekanntwerden der superprovisorischen Verfügung nie damit argumentiert haben, das Vorkaufsrecht stehe auf wackligen Füßen.

#### **4. Bolliger Charta – Werte für das Zusammenleben**

Referent: Gemeinderat Jon Duri Tratschin

Die Bolliger Charta – Werte für das Zusammenleben wird den Anwesenden durch Jon Duri Tratschin vorgestellt. Diese Thematik war in den vergangenen Tagen in der Presse.

Was soll dies? Was will mit diesen Werten erreicht werden? Die Idee entstand in der Arbeitsgruppe Vernetzung. Aufgrund von Problemen mit Jugendlichen. Es stellt sich die Frage: Wer ist verantwortlich um diese Probleme zu lösen? Bolligerinnen und Bolliger erwarten mit Recht, dass die Gemeinde zu diesen Themen aktiv werden muss. Häufig wird dieses Problem mit Patrouillen von Sicherheitsdiensten, Videoüberwachung etc. angegangen. Der Gemeinderat und die Arbeitsgruppe Vernetzung wollten diese Probleme anders lösen.

Das Logo „ich, du, wir“ soll eine Gemeinschaft darstellen mit verschiedenen Farben und Formen. Der Homepage [www.bolligercharta.ch](http://www.bolligercharta.ch) können weitere Informationen und Empfehlungen z. B. zum Taschengeld entnommen werden. Die formulierten Werte sollen auch Grundlage für Vereine, Schule, Jugendliche und Eltern bilden. Allgemein wird darauf aufmerksam gemacht, nicht wegzuschauen und allenfalls Anzeige zu erstatten. Bei Vorfällen dürfen wir nicht denken, es geht uns nichts an.

Die Bolligercharta kann nun unterschrieben werden. Es besteht auch die Möglichkeit, dies online vorzunehmen. Die Arbeitsgruppe Vernetzung hofft auf viele Unterschriften.

Rudolf Burger ist der Meinung, dass die Bolliger Charta Ausgangspunkt für das Zusammenleben in Bolligen sein soll.

Jon Duri Tratschin dankt dem Gemeinderat für die Unterstützung dieses Projektes. Er dankt ebenfalls Peter Sahli, Walter Huldi, Melanie Schär, David Kurz, Thomas Lehmann, Assunta Ramponi, Martin Schmid, Rolf Bill und Liliane Gasser Aebersold. Der Schulleiter Peter Sahli und der Jugendarbeiter David Kurz stehen nun für Fragen zur Verfügung.

### **Verschiedenes – Fragen aus der Versammlung**

Der Gemeinderat wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Parkplätze der Firma Gauch auch weiterhin für Sportanlässe zur Verfügung stehen sollten. Rudolf Burger ist sich dessen bewusst und wird das abklären.

Reinhard Künstler möchte wissen, was mit der alten Stadtleitung passiert? Diese Frage wird vom Gemeinderat wie folgt beantwortet: Die Leitung wird nicht aufgehoben, sondern mit einem speziellen System versehen, damit die Leitung für Notfälle weiter verwendet werden kann.

Es folgen keine Wortmeldungen aus der Versammlung.

Anschliessend sind die Versammlungsteilnehmenden herzlich zum Apéro eingeladen.

Für die Gemeindeversammlung

Hans Bättig  
Leiter Gemeindeversammlung

Blanca Iseli  
Stv. Gemeindeschreiberin